

DRUCKSACHE - NR. 2021-101

ÖFFENTLICH

11.05.2021 I

Beteiligung der Kernstadt in der kommunalen Meinungsbildung

➤ GR-Antrag 19-2021

Kontakt: Frau Ines Böttcher | Beteiligung und Engagement
Tel: 07032 201 897 1 | E-Mail: i.boettcher@herrenberg.de

Bezug:	Nr.	Termin	Ö/N	Art
Verwaltungsausschuss	2021-101	23.06.2021	Ö	zur Vorberatung
Gemeinderat	2021-101	06.07.2021	Ö	zur Beschlussfassung

I. Beschlussantrag

1. Die Quartiersmanagerin wird beauftragt im Rahmen des laufenden Landesprogramms „Quartiersimpulse“ Kernstadt-Bürgerinnen und -Bürger zur Teilnahme an einer Arbeitsgruppe zu motivieren. Diese soll bis Ende 2022 alternative Beteiligungsformate für die Kernstadt entwickeln und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegen.
2. Die Erprobung eines Kernstadt-Beteiligungsformats wird als Ziel in das fortzuschreibende Leitbild Herrenberg 2035 aufgenommen.
3. Der Gemeinderatsantrag 19-2021 wird vor dem Hintergrund der Beschlussvorschläge 1 - 2 für erledigt erklärt.

II. Das Wesentliche im Überblick

- Antrag der Fraktion der Freien Wähler vom 25.03. 2021 „Verbesserte Beteiligung der Kernstadt in der kommunalen Meinungsbildung“
- das laufende Projekt „Begegnung-Teilhabe-Dialoge“ im Landesprogramm „Quartiersimpulse“ wird genutzt um gemeinsam mit Kernstadt-Bürgerinnen und Bürgern alternative Beteiligungsformate zu entwickeln
- diese werden dem Gemeinderat Ende 2022 vorgestellt
- die Erprobung eines solchen Kernstadt-Beteiligungsformats wird als Ziel in das fortzuschreibende Leitbild aufgenommen

III. Sachverhalt

1. Leitbild Herrenberg 2020 / Ziele / Beteiligung

H11 Soziales und Miteinander

- Z 1 Förderung der Integration und Teilhabe aller Bevölkerungs- und Gesellschaftsgruppen am Lebens- und Arbeitsalltag als Stärke des sozialen Miteinanders.
- Z 3 Schaffung von Angeboten und Treffpunkten zum Dialog zwischen den Generationen und Kulturen sowie Förderung von sozialen Netzwerken.
- Z 5 Förderung und Ausbau bürgerschaftlichen Engagements und ehrenamtlicher Tätigkeiten.

H12 Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement

- Z 1 Herstellung von Transparenz im Vorfeld kommunalpolitischer Entscheidungsfindungen als Grundlage des kommunalen Handelns
- Z 2 Frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft bei kommunalpolitisch zentralen Entscheidungsfragen zu Einholung eines informellen Meinungsbildes als bürgerschaftliche Empfehlung und Beratungsgrundlage.
- Z 3 Schaffung von neuen Verantwortungspatenschaften in der kommunalen Daseinsvorsorge zwischen Bürgerschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und freien Verbänden (Leitbild Bürgerkommune)

1.2 Zielsetzung

Die Erprobung eines nachhaltig verankerten Kernstadtbeteiligungsformats. Eine für alle passende Lösung sollte von Anfang an mit den Bürgerinnen und Bürgern der Kernstadt entwickelt werden.

1.3 Projektplanung und Aussicht

Die Fraktion der Freien Wähler hat den Gemeinderats-Antrag 19-2021 eingereicht. Der Antrag liegt der Drucksache (DS) in der Anlage 1 bei. Im Kern wird folgendes beantragt:

1. Die Verwaltung stellt dem Gemeinderat (GR) mögliche Modelle einer Beteiligungsform der Kernstadt mit deren Vor- und Nachteilen dar.
2. In der Erarbeitung für das Leitbild Herrenberg 2035 wird ein Beteiligungsformat für die Kernstadt integriert.
3. Der GR trifft eine Entscheidung über ein mögliches Beteiligungsformat für die Kernstadt spätestens bis Ende 2022.

Zu den Antragspunkten 1 & 3:

Das Projekt „Begegnung-Teilhabe-Dialoge“ im Landesprogramm Quartiersimpulse wird dazu genutzt um gemeinsam mit den Kernstadt-Bürgerinnen und -Bürgern mögliche nachhaltige Beteiligungsformate zu entwickeln. Diese werden dem GR mit Vor- und Nachteilen Ende 2022 vorgestellt.

Das Projekt „Begegnung-Teilhabe-Dialoge“ hat eine Laufzeit von 2 Jahren (2021-2022). Im Projekt werden in der Kernstadt bis Ende 2022 sechs Bürgerwerkstätten in verschiedenen Quartieren durchgeführt.

Ziel: Aus jedem Kernstadt-Quartier werden 2-3 Engagierte gewonnen, die Interesse haben gemeinsam ein für die Kernstadt passendes Beteiligungsformat zu entwickeln. Daraus entsteht im Idealfall eine Gruppe aus ca. 12 Personen mit Interesse an einem langfristigen Engagement für die Kernstadt. Diese Gruppe sollte eine möglichst vielfältige Zusammensetzung haben.

Die Gruppe wird von der Quartiersmanagerin unterstützt und begleitet. Es werden verschiedene Modelle in dieser Gruppe ergebnisoffen diskutiert und vorbereitet.

Bei der Entwicklung und Erprobung der Beteiligungsformate werden folgende „Vorgaben“ aus dem Antrag berücksichtigt:

- i. Anbindung an die kommunalen Gremien
- ii. Kümmerer-Funktion & Anlaufstation für alltägliche Sorgen in der Kernstadt
- iii. Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls
- iv. Innovatives und für die Kernstadt passendes Format
- v. Dieses offen besetzte Gremium soll (vorerst) aus nicht formal gewählten VertreterInnen bestehen.

Vorschlag: Das neu entwickelten Beteiligungsformat wird ab 2023 erprobt und evaluiert, um es über die Zeit anpassen und verbessern zu können.

Zum Antragspunkt 2: In die Erarbeitung für das Leitbild Herrenberg 2035 wird ein Beteiligungsformat für die Kernstadt integriert. In der Fortschreibung des Leitbilds 2035 wird im Handlungsfeld 12 „Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement“ folgendes Ziel verankert: „Erprobung eines nachhaltigen und an kommunale Gremien angebundenen Kernstadt-Beteiligungsformats.“ (Zeithorizont: kurzfristig / verantwortlich für die Umsetzung: Ines Böttcher)

Darüber hinaus wird die Kernstadt - wie alle anderen Stadtteile - in den Leitbildprozess wie folgt eingebunden:

- Die Bürgerumfrage ist pro Stadtteil auswertbar, d.h. es können stadtteilspezifische Herausforderungen und Ideen abgeleitet werden. Speziell für die Kernstadt relevante Themen und gesamtstädtische Themen können dargestellt werden. Diese Ergebnisse werden der Kernstadt-Engagementgruppe zur Verfügung gestellt.
- Über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ kann jeder Stadtteil mit bis zu 3.000 Euro bei der Umsetzung eines Beteiligungsprozesses (z.B. ähnlich den Stadtviertelgesprächen in der Kernstadt) gefördert werden.
- Fördervoraussetzung: Menschen einbinden im Stadtteil, die sich von allein nicht beteiligen würden
- Bei der Planung kann das Team Beteiligung & Engagement beraten & unterstützen.

2. Umsetzung

- Vorbesprechung mit Thomas Deines, Wolfgang Wacker, Gabriele Hüttenberger und Martina Harmsen ist am 5.5. 2021 erfolgt.
- Bürgerwerkstätten/Stadtteilgespräche in der Kernstadt ab Ende Juli 2021 - Herbst 2022/
- Moderation und Begleitung einer aktiven Gruppe aus der Bürgerschaft zum Thema „Kernstadt-Beteiligungsformat“ /
- Erprobung eines oder mehrerer Beteiligungsformate ab 2023

3. Ressourceneinsatz

Der Ressourceneinsatz bei der Gewinnung interessierter Mitmacher ist durch das Förderprogramm „Quartiersimpulse“ abgedeckt und die Strategie „Quartiersmanagement 2020-2024“. Die fachliche Begleitung und Vernetzung in die Stadtverwaltung der „Kernstadt-Bürgergruppe“ ab 2023 ist ein neues Angebot, welches bisher nicht geplant war. Personal- und Sachmittel müssten je nach Ausgestaltung und Beschlussfassung ab 2023 neu zur Verfügung gestellt werden.

4. Risiken

Folgendes Risiko kann auftreten: Es finden sich nicht genügend engagierte und motivierte Kernstadtbürgerinnen und -bürger mit beständiger Bereitschaft zur Entwicklung neuer Beteiligungsformate. In einem solchen Fall wird dem GR vorgestellt, welche Aktivitäten von Seiten Team BE unternommen wurden und wieso das Projekt gescheitert ist.

Thomas Sprißler
Oberbürgermeister

Ines Böttcher
Beteiligung und Engagement

Perfekte Kopie für:
Thomas Sprißler

Antrag der Fraktion der
Freien Wähler Herrenberg

Herrenberg, 25. März 2021

An den
Vorsitzenden des Gemeinderates
Herrn Oberbürgermeister Thomas Sprißler

Verbesserte Beteiligung der Kernstadt in der kommunalen Meinungsbildung

Beschlussantrag

1. Die Verwaltung stellt dem Gemeinderat mögliche Modelle einer Beteiligungsform der Kernstadt mit deren Vor- und Nachteilen dar.
2. In die Erarbeitung für das Leitbild Herrenberg 2035 wird ein Beteiligungsformat für die Kernstadt integriert.
3. Der Gemeinderat trifft eine Entscheidung über ein mögliches Beteiligungsformat für die Kernstadt spätestens bis Ende 2022.

Begründung

Im Gegensatz zu den Stadtteilen mit den Ortschaftsräten und den Ortsvorstehern oder der Gruppe der Jugendlichen mit der Jugendbeteiligung existiert für die Kernstadt kein vergleichbares Beteiligungsformat. Zwar wurden zu verschiedenen Themen immer wieder Runde Tische oder andere themenbezogene Beteiligungsformate eingerichtet, allerdings fehlte diesen Runden oftmals die direkte Anbindung an die kommunalen Gremien oder es waren Projektgruppen zu Einzelthemen.

Allerdings hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die fehlende strukturierte Beteiligung der Kernstadt oftmals bemängelt wird und „Kümmerer“, wie dies oftmals die Ortsvorsteher und Ortschaftsräte darstellen, fehlen. Beispiele für fehlende Beteiligung und/oder Defizite in der Kommunikation sind beispielsweise die Verkehrsplanung im Alzentale, die Planungen betreffend des Areals bei der Albert-Schweizer-Schule oder auch der Themenkomplex Parken. Zusätzlich wird oftmals bemängelt, dass es kein Gremium gibt, indem die „kleineren Probleme“ der Kernstadt diskutiert werden. Die vermeintliche Lösung dies unter Verschiedenes in den beschließenden Ausschüssen oder dem Gemeinderat zur Sprache zu bringen hat sich nicht bewährt.

Im Mittelpunkt sollte aber nicht nur die Reaktion auf Probleme stehen, sondern die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, wie dies in vielen der Stadtteilen zu beobachten ist, kann

und sollte ein Aspekt sein. Beispiele sind die Ortsgemeinschaften die in Oberjesingen, Kuppingen und Gültstein zu den Dorfjubiläen gegründet wurden. Gerade auch vor dem Hinblick des 800-jährigen Stadtjubiläums wäre eine solche Entwicklung zu begrüßen.

Häufig werden aufgrund eines fehlenden geeigneten Gremiums Themen der Kernstadt sehr ausführlich in den beschließenden Ausschüssen oder dem Gemeinderat beraten, obwohl dies besser und einfacher in einem Gremium der direkt betroffenen Personen behandelt werden könnte wie die Erfahrungen aus den Stadtteilen zeigen. Beispiele sind beispielsweise Spielplätze, Sauberkeit und Ordnung in der Innenstadt, Treffpunkte für Jugendliche oder die bereits erwähnten Verkehrsthemen die nur die jeweiligen Quartiere betreffen.

Grundsätzlich wäre die Einrichtung eines gewählten Ortschaftsrates möglich. Dies würde allerdings auch die Wahl eines Ortsvorstehers bedeuten, was bei der besonderen Stellung der Kernstadt auch in den Arbeitsbereichen des Oberbürgermeisters und der DezernentInnen zu einer Vielzahl von Abgrenzungsfragen führen würde. Eine Alternative könnte ein Bezirksbeirat darstellen, dessen Zusammensetzung sich aus dem Ergebnis der Kommunalwahl ableitet.

Auf der anderen Seite stellt sich die Frage ob die Instrumente „Ortschaftsrat/Ortsvorsteher“ und „Bezirksbeirat/Bezirksbeiratsvorsitzender“ geeignet sind dem Anliegen einer besseren Einbindung der Bevölkerung der Kernstadt in die den Stadtteil betreffenden Themen gerecht zu werden.

Bei der Jugendbeteiligung hat Herrenberg mit dem gewählten Format einen inzwischen auch von anderen Kommunen übernommen innovativen Weg eingeschlagen, der eventuell auch als Vorbild für eine Kernstadtbeteiligung dienen könnte.

Eine weitere Variante könnte die Etablierung von Quartiersbeiräten, z.B. 4-6 für den Bereich der Kernstadt, und deren Bündelung in einem gemeinsamen Gremium sein.

Darüber hinaus existieren eine Vielzahl von Beteiligungsformaten die geeignet sein könnten die Beteiligung der Bürger*Innen der Kernstadt zu verbessern. Zu nennen wären hier beispielsweise der Bürger*innenrat, die diskursive Bürgerversammlung mit ausgewählten Teilnehmer*Innen oder auch Ansätze wie das 21st Century Town Hall Meeting.

Das zu findende Instrument soll keinen Ersatz für projektspezifische, eher informative Formate der Bürgerbeteiligung oder der Projektarbeit in konkreten Fällen wie der Gestaltung des Freizeitgeländes darstellen.

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit scheint es sinnvoll zu sein, dass zumindest ein Teil der Personen längerfristig in einer festen Gruppen sich in den Beteiligungsprozess einbringt, damit diese Personen zum einen bekannt sind und zum anderen die Rolle des „Kümmerers“ auch ausüben können. Bei der Besetzung sollte darauf geachtet werden, dass eine breite Einbindung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen erfolgt.

Eine Festlegung, oder auch der Verzicht, auf ein Beteiligungsformat sollte zeitnah erfolgen. Zum einen ist eine Integration in den laufenden Prozess „Herrenberg 2035“ sinnvoll, zum anderen ist bei einer Entscheidung für ein Format mit Wahl der Mitglieder (Ortschaftsrat) ein entsprechender Vorlauf vor der nächsten Kommunalwahl im 1. Halbjahr 2024 notwendig.

Als antragstellende Fraktion ist es uns wichtig zu betonen, dass wir zum aktuellen Zeitpunkt nicht auf ein bestimmtes Format festgelegt sind und eine passgenaue Lösung für Herrenberg, gerne auch als Kombination verschiedener Elemente, anstreben.

Für die Fraktion FW Herrenberg:
gez. Thomas Deines